

Wo der Spaß aufhört

Der Klimawandel wird veränderte Rahmenbedingungen mit sich bringen. AlpS schwört nachfolgende Generationen auf Herausforderungen und Risiken ein.

Von Michaela Spirk-Paulmichl

Innsbruck – Wie können wir wintersportliche Aktivitäten klimafreundlicher gestalten und was hindert uns daran? Welchen Einfluss hat unser Konsumverhalten auf das Klima? Schüler vom PORG Volders, Reithmannngymnasium Innsbruck und KORG Zams stellen sich Fragen über ihre Zukunft in einer veränderten Welt und suchen nach Antworten: Was können sie selbst heute schon beitragen?

Begleitet werden die 16- und 17-Jährigen von den Mitarbeitern des Zentrums für Klimawandelanpassung AlpS in Innsbruck, das die Schüler nun im Rahmen der Veranstaltung „School meets Science and Practice“ mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammenbrachte. Im Vordergrund stand der gegenseitige Perspektivenaustausch: Die Schüler konfrontierten die Fachleute mit ihren Fragen, etwa: Welchen Stellenwert haben Klimawandel und Energiewende für Politiker und was hält sie davon ab,



Schule an der Uni: „School meets Science und Practice“ stand ganz im Zeichen des gegenseitigen Austauschs.

Fotos: Rottensteiner

sich entsprechend einzusetzen? Umgekehrt ging es darum, die Einstellung und Meinung der Jungen kennen zu lernen – und auch von ihnen zu lernen, wie AlpS-Mitarbeiter Maximilian Riede meinte. „Die Schüler sind die künftigen Entscheidungsträger und sie haben rein zeitlich länger mit dem Thema zu kämpfen.“

AlpS-Geschäftsführer Eric Veulliet fasste die künftige Herausforderung in vier Worten zusammen: wissen, müssen, wollen und tun. „Wir wissen, dass wir den Umgang mit

Energie verändern und eine Wertediskussion in der Gesellschaft herbeiführen müssen. Nun geht es darum, etwas verändern zu wollen – generationenübergreifend, länderübergreifend – und das dann auch zu tun.“ Eindringliche Worte auch von Johann Stötter vom Institut für Geografie an der Universität Innsbruck: „Ihr werdet genötigt sein, euch immer weiter anzupassen an veränderte Rahmenbedingungen. Wir wollen euch auf diese Herausforderungen vorbereiten, denn in der Ver-

gangenheit gab es nichts Vergleichbares!“

Entsprechend heftig diskutiert wurde bei Workshops etwa über den Zusammenhang von Klimaschutz und Sozialpolitik, über die Notwendigkeit, politische Rahmenbedingungen zu schaffen und die provokante These, dass nicht „die da oben“, sondern jeder Einzelne handeln müsse. Während ein Schüler kritisch anmerkte, dass der Konsumwahn bei den Jungen sehr ausgeprägt sei – „jeder will das neueste Handy!“ – meinte ein anderer, es

gebe zu wenige Anreize, das Richtige zu tun. „Das klingt alles sehr spaßlos“, kommentierte ein Mädchen. Außerdem gehe es doch vielmehr um die großen Zusammenhänge. Eine Forschungsgruppe beschäftigte sich mit der Wahrscheinlichkeit der Zunahme von Naturkatastrophen: „Wer ist schuld daran?“, wollten die Schüler wissen. Und: „Wie wird man mit Klimaflüchtlingen umgehen?“ – Viele Fragen, denen die Jugendlichen in den nächsten Monaten näher auf den Grund gehen.



Das Team von AlpS (von links): Lars Keller (Institut für Geografie), Stefan Neuner (Koordination), Steffen Link (Projektleiter Act Adapt), Moderator Max Riede, Matthias Huttenlau (Naturgefahren- und Risikoforschung), Johann Stötter (Institut für Geografie), AlpS-Geschäftsführer Eric Veulliet.

Die Jugendprojekte von AlpS

Das Zentrum für Klimawandelanpassung beschäftigt sich zunehmend mit der Bewusstseinsbildung hinsichtlich Klimawandel, Klimawandelanpassung, Risiken und Chancen. Um die nachfolgende Generation zu erreichen, wurden drei Schulprojekte gestartet:

Bei „**Act Adapt**“ geht es um die Förderung des Bewusstseins, sich an eine durch den Klimawandel veränderte

Umwelt anzupassen. Hier gab es großen Nachholbedarf und kaum Konzepte.

„**Exploring Risks**“ verfolgt das Ziel, der jungen Generation in Zeiten des Klimawandels frühzeitig Risikobewusstsein und entsprechende Handlungskompetenzen zu vermitteln.

„**Urban Water Footprint**“ geht dem Wasserverbrauch auf den Grund.